

Schloss Ebenrain im Wandel der Zeiten

Der Landsitz Ebenrain wurde zwischen 1774 und 1776 unter dem Basler Seidenbandfabrikanten Martin Bachofen-Heitz (1727 – 1814) gebaut. Die Pläne stammten vom Basler Barockarchitekten Samuel Werenfels (1720 – 1800). Das Bauholz kam aus dem nahe gelegenen Diegterwald.

Der Berner Architekt Niklaus Sprüngli (1725 – 1802) gestaltete die prächtigen Barockgärten im Norden und Süden des Schlosses. Kurz vor 1805 wurde die südliche barocke Gartenanlage in einen englischen Park umgewandelt. Davon ausgenommen war die Baumallee in der Mittelachse. Gegen 1810 liessen die Schlossherren auch den Nordgarten in einen englischen Park umwandeln.

Die Gebäudegruppe bestand von Anfang an aus dem Hauptbau, den beiden Ökonomiegebäuden, die den Innenhof flankierten, sowie aus einer Orangerie und einer Scheune. Unter dem Eigentümer Albert Hübner (1815 – 1890) und teilweise seiner Witwe kam es ab 1872 zu tiefgreifende Änderungen – das Hauptgebäude erhielt ein Schieferdach, ein Glasvordach über dem Eingang, eine gusseiserne Glasveranda auf der Nordseite und eine neue Farbgestaltung. Von 1872 stammt auch der Springbrunnen im Innenhof mit der Kinderfigur.

Hübner vergrösserte die Orangerie und baute einen Taubenturm. Unter ihm verwandelte sich der Stil des Schlosses von barocker Eleganz zu bürgerlicher Romantik. Hübner vergrösserte den Park auf der Ostseite durch den Pariser Landschaftsarchitekten Édouard André (1840 – 1911). Während der Ära Hübner entstand wohl auch das Pförtnerhaus neben der Landstrasse, die weiter westlich gelegene Fasanerie, der Pavillon auf der Insel des Teichs, die Gewächshäuser und Volieren. Diese Bauten existieren bis auf das Pförtnerhaus nicht mehr.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es unter dem Besitzer Charles Philippe Touchard (1844 – 1930) zu einer Art Rebarockisierung. Damals erhielt die Gebäudegruppe ausen und innen einen blaugrauen Anstrich. Unter dem letzten privaten Eigentümer, Rudolf Staechelin-Finkbeiner (1881 – 1946), kam es in den Jahren 1934 bis 1942 zu einer umfassenden baulichen Sanierung, jedoch ohne wesentliche architektonische Änderungen.

Nach dem Kauf des Anwesens durch den Kanton Basel-Landschaft 1951 wurde das Innere stilgerecht möbliert und von 1986 bis 1989 vollständig restauriert, modernisiert und barrierefrei ausgebaut. Dazu gehörten der Einbau eines Liftes, eine teilweise Unterkellerung des Hauptgebäudes neben dem bestehenden Gewölbekeller sowie der Ausbau des Dachgeschosses zu einem Raum für Ausstellungen und Anlässe.

Quelle: Hans-Rudolf Heyer: Schloss Ebenrain in Sissach. Hrsg: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Bern 1992.